

Kinzigtal Nachrichten

Baupläne vorgestellt

Das Steinauer Altenwohn- und Dienstleistungszentrum wird erweitert

Steinau (sth)

Das Steinauer Altenwohn- und Dienstleistungszentrum soll erweitert werden. Nach dem Neu- und Umbau werden hier dann 39 vollstationäre Pflegeplätze angeboten, die sich auf 25 Einzel- und sieben Zweibettzimmer untergliedern. Die Baukosten belaufen sich nach derzeitiger Kalkulation auf etwa 3,7 Millionen Mark.

Gestern stellten der Sozialdezernent des Main-Kinzig-Kreises, Erich Pipa, Bürgermeister Hans-Joachim Knobloch, der Vorsitzende der Steinauer Seniorenhilfe, Mario Pizzala, und der zuständige Architekt, Rainer Krebs, die Planungen für den Erweiterungsbau vor.

Pipa gab einen Einblick in die Situation der Altenpflege derzeit und in den kommenden Jahren. Zurzeit gibt es im Main-Kinzig-Kreis 2250 Pflegeplätze. Statistiken zufolge jedoch müsste diese Anzahl an Pflegeplätzen in den kommenden 20 Jahren verdoppelt werden. Schon bis zum Jahr 2004 werden etwa 3000 Pflegeplätze gebraucht. Die demographische Entwicklung im Bereich der über 60-Jährigen steige, demgegenüber sinke die Zahl der unter 40-jährigen Frauen, auf deren Schultern überwiegend die Pflege älterer Menschen ruhe. Denn: Nur etwa zehn Prozent aller Pflegebedürftigen werden im Heim, die restlichen 90 Prozent zu Hause gepflegt. Gleichzeitig ging Pipa auf die Problematik fehlender Pflegekräfte ein. „Hier ist die Situation wie in den 70er Jahren, als keine Arbeitskräfte zu bekommen waren.“

Bürgermeister Knobloch bezeichnete die Erweiterung des Altenwohn- und Dienstleistungszentrums als „Verpflichtung den Menschen gegenüber, die über lange Zeit die Gesellschaft gestützt haben“. Derzeit gibt es 24 Wohnungen im Seniorenzentrum, aber 58 Anwärter auf eine freie Wohnung. „So wie wir für die Kinder Rechnung zu tragen haben, haben wir sie, schon auch aus Dankbarkeit, den Senioren gegenüber zu tragen“, betonte er. Deshalb habe man die städtische Fläche, die von dem Anbau betroffen ist, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Rathauschef dankte auch der Seniorenhilfe, die für die Senioren in ihrem Haus ein breitgefächertes Angebot bereit halte und sie so am Leben aktiv teilnehmen könnten.

Man könne nicht außer Acht lassen, so Knobloch, dass Pflege sich auf Dauer wirtschaftlich tragen müsse. Mit dem Anbau könne man gleich drei Aspekten Rechnung tragen. Der Betrieb der bisherigen Einrichtung könne ungehindert weitergehen, die Senioren würden nicht an den Rand der Stadt gedrängt, und obwohl ihr Domizil mitten in der Stadt gelegen sei, befände man sich in einer Ruhezone.

Der Bau wird an das derzeitige Altenwohn- und Dienstleistungszentrum angegliedert. Architekt Rainer Krebs erläuterte den Anbau, der in Richtung Ziegelgasse an das bisherige Gebäude angefügt und parallel zur Stadtmauer gebaut wird. Im Neubau werden Ein-Personen-Wohnungen Platz finden, zugleich werden Ober- und Untergeschoss mit Abstell-, Pflegearbeits- und Personalräumen sowie Waschküche, aber auch mit einer großen Wohnküche ausgestattet. Der Neubau wird zugänglich durch das erste Obergeschoss des Altbaus.

Im Altbau wird der Aufenthaltsbereich für Bewohner und Schwestern großzügig umgestaltet, und es entstehen vier weitere Ein-Personen-Appartements. In vier bis sechs Wochen soll der Bauantrag gestellt und im Frühjahr 2002 mit dem Bau begonnen werden, der im Frühjahr 2003 abgeschlossen sein soll.

Veröffentlicht am 24.10.2001 17:45 Uhr

Zuletzt aktualisiert am 30.10.2009 11:39 Uhr